

Glocken in der Bibel, Geschichte und heute

Inhalt

1. Glocken in der Bibel.....	1
1.1. Folgerung für heute	3
1.2. Granatäpfel	3
1.3. Granatäpfel und Glocken:	4
2. Glocken in der Geschichte.....	4
3. Glocken und Gottesdienst.....	5
4. Glocken und Spiritualität	7
4.1. Glocken und Gebet	7
5. Anhang	8
5.1. Gebet zum Glockenguss	8
5.2. Grußwort zu einer Glockenweihe	9
5.3. Predigt zur Glockenweihe: Offenbarung 3,20+22.....	11
6. Verwendete Literatur:.....	15

♪ Lied: EG 407, 1-3

Das einzige Lied im Gesangbuch, in dem „Glocken“ vorkommen... (Strophe 3)¹

1. Glocken in der Bibel

Das Wort „Glocke“ kommt insgesamt 7 Mal in der Bibel vor, und zwar an 2 Stellen – 2. Mose 28 und 39 – in 4 Versen:²

28 1 Du aber lass deinen Bruder Aaron und seine Söhne mit ihm aus der Mitte der Söhne Israel zu dir herantreten, damit er mir den Priesterdienst ausübt...

2 Und fertige heilige Kleider für deinen Bruder Aaron an, <ihm> zur Ehre und zum Schmuck!

...

4 Dies aber sind die Kleider, die sie anfertigen sollen: eine Brusttasche und ein Efod und ein Oberkleid, einen Leibrock aus gewirktem <Stoff>, einen Kopfbund und einen Gürtel. ...

31 Mache das Oberkleid des Efods ganz aus violetter Purpur! ...

33 An seinem <unteren> Saum sollst du Granatäpfel aus violetter und rotem Purpur und Karmesinstoff anbringen, ringsum an seinem Saum, und zwischen ihnen ringsum goldene Glöckchen:

¹ „Kling, Glöckchen klingelingeling“ und „Süßer die Glocken nie klingen“ steht (noch) nicht im Gesangbuch...

² Bibeltext zitiert aus der Revidierten Elberfelder Bibel

34 **<erst> ein goldenes Glöckchen, dann einen Granatapfel
<und wieder> ein goldenes Glöckchen und einen Granatapfel
ringsum an dem Saum des Oberkleides.**

35 **Und Aaron soll es anhaben, um <darin> den Dienst zu verrichten,
und der Klang soll gehört werden, wenn er ins Heiligtum hineingeht vor den HERRN,
und wenn er herausgeht, damit er nicht stirbt.**

39 ¹ **Aus dem violetten und dem roten Purpur aber und <aus> dem Karmesinstoff
machten sie die gewirkten Kleider für den Dienst im Heiligtum,
und sie machten die heiligen Kleider für Aaron,
wie der HERR dem Mose geboten hatte.**

22 **Und man machte das Oberkleid des Efods in Weberarbeit,
ganz aus violettem Purpur.**

24 **Am <unteren> Saum des Oberkleides aber brachten sie Granatäpfel aus violettem
und rotem Purpur und Karmesinstoff an, gezwirnt.**

25 **Dann machten sie Glöckchen aus reinem Gold
und setzten die Glöckchen zwischen die Granatäpfel ringsum
an den Saum des Oberkleides zwischen die Granatäpfel:**

26 **<erst> ein Glöckchen, dann einen Granatapfel
<und wieder> ein Glöckchen und einen Granatapfel,
ringsum an den Saum des Oberkleides,
um <darin> den Dienst zu verrichten — wie der HERR dem Mose geboten hatte.**

Glocke – hebräisch *pa-amon*.

Das Wort leitet sich von *pa-am*: *stoßen, treiben, voll Unruhe sein, beunruhigt werden* her.
Eine Glocke ist also etwas, was angeschlagen wird.

Bei uns in der Kirche hängen große Glocken oben im hohen Turm,
in der Bibel finden wir kleine Glöckchen unten am Talar des Hohen Priesters.

Unsere Glocken sind aus Stahl oder Bronze, die Glocken der Bibel aus reinem Gold.
Glocken sind ursprünglich Signalinstrumente.

- Was signalisieren uns die Glocken, wenn wir sie hören? (Gespräch!)
- Was könnten die Glocken beim Priester bedeuten?

Der GOTT der Bibel ist ein heiliger GOTT!

Nicht jeder kann sich IHM in jeder Weise unmittelbar nähern!

Nur Mose durfte das und nur der Hohepriester nach gewissenhaften Vorbereitungen.

Uns ist heute in der Regel kaum noch bewusst,
was die unmittelbare Gegenwart und Nähe GOTTES, die Gegenwart Seiner Herrlichkeit,
bedeutet oder bedeuten würde.

Erfahrungen wie die der Herrlichkeitswolke in Stiftshütte und Tempel sind uns fremd.³

Ein Vergleich:

Mit Hochspannung muss ich vorsichtig umgehen, sonst kann das tödlich ausgehen.

Da braucht es einen gewissen Respekt.

³ Vgl. 1 Kön 8,10-11 u.a. Wörtlich steht dort: „Die Priester konnten nicht Stand nehmen, um zu amten.“ Es war nicht möglich, zu stehen, stehen zu bleiben. GOTTES Gegenwart hat / hätte sie zu Boden geworfen...

Wenn das schon mit der Hochspannung so ist, die wir selber produzieren,
wie viel mehr ist das mit dem hochheiligen GOTT,
dem Schöpfer des Universums und der Quelle aller Energien, so?!⁴
Wir haben das heute vergessen!

Die Glocken haben den Hohenpriester daran erinnert:
Seine Füße stießen bei jedem Schritt an seinen Saum,
er konnte keinen Fuß vor den anderen setzen,
ohne die Glöckchen zum Klingen zu bringen.
Sein Gewand rief dem Hohenpriester bei jedem Schritt zu,
rief ihm wirklich und hörbar zu, vor WEM er eintritt und von WEM er sich verabschiedet.⁵
Die Glocken sollen Respekt vor dem Heiligen GOTT ausdrücken und bewirken.⁶

1.1. Folgerung für heute

Kennen wir das noch?
Wie wäre es, wenn wir zumindest zu Beginn des Gottesdienstes,
wenn die Glocken läuten, still würden,
um uns bewusst zu werden, zu WEM wir kommen, vor WEM wir sind,
WER zu uns reden will, zu WEM wir reden dürfen, vor WEM wir verantwortlich sind?
...Der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm stille alle Welt! (Hab 2,20)
Auch wenn wir Kirche und Tempel nicht vergleichen können:
Stille und Ehrfurcht vor GOTT würden uns gut tun und wären auch angemessen.
Können wir GOTT nicht mal wichtiger nehmen als unseren Kleinkram,
über den wir ständig reden (schwätzen) müssen?

Außerdem: „Nur in einem stillen See spiegelt sich der Himmel wider.“
Wir können GOTTES Gegenwart und Wort in der Regel nur aufnehmen,
wenn wir still vor IHM sind und alles andere in den Hintergrund tritt.
Ein Gottesdienst aus der Stille heraus
(auch ein Alltag aus der Stille heraus – früh „Stille Zeit“ halten)
könnte unseren Alltag verändern!
Die Glocken läuten laut – läuten hinein in unsere Gedanken und unser Geschwätz –
um uns zur Stille vor GOTT einzuladen, um uns zu rufen, zu ermahnen:
Es geht um IHN, den Heiligen, Einzigartigen, Über-alles-Wichtigen,
es geht um IHN vor allem anderen: Lass alles andere und findet dich vor IHM ein!

1.2. Granatäpfel

Der Vollständigkeit halber zur Bedeutung der **Granatäpfel** am Saum des Gewandes:
Sie galten im jüdischen Altertum wegen der Menge der Kerne immer als Sinnbild der
reichen Fülle, sollen also hier den Segen zahlreicher Nachkommenschaft des
Priesterstammes bedeuten.⁷

⁴ Vgl. biblische Erfahrungen wie in 3. Mose 10 und 2. Samuel 6,6-7

⁵ Benno Jakob, Das Buch Exodus, S. 914. Die Vorstellung, dass die Glocken Unheil abwehren sollen, indem sie vor Dämonen schützen, die auf der Schwelle lauern, wie es auch Plaut, Die Tora in jüdischer Auslegung, The Jewish Study Bible z.St. andeutet und die RGG behauptet, wird von Jacob entschieden zurückgewiesen, ebenso vom Bibellexikon (Rienecker).

⁶ The Jewish Study Bible z.St. + Rienecker, Bibellexikon

⁷ Jakob, 916

Außerdem waren Granatäpfel ein verbreitetes Schmuckelement.⁸
Manche meinen, die Granatäpfel sollten den Hohenpriester an die Gebote erinnern.⁹

1.3. Granatäpfel und Glocken:

Eine **ganz allgemeine Auslegung** der Granatäpfel und Glocken, die abwechselnd den Saum des Hohenpriestergewandes zierten, könnte sein:

Granatäpfel, die man sehen kann, und Glocken, die man hört. Beide in gleicher Anzahl.¹⁰
Das bedeutet Frucht und Klang.

In unserem Leben sollte etwas von Gott zu sehen und zu hören sein.

Wir sollen Frucht bringen – das betrifft unseren Charakter, unsere Eigenschaften:
Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte,
Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.¹¹

Aber wir sollen Gott auch bezeugen, von IHM weitersagen, Zeugnis geben.

Was von uns zu sehen und zu hören ist, sollte zusammenpassen, ausgewogen sein.

Unser Wesen und unsere Worte sind gleich wichtig und sollten einander entsprechen.
Granatäpfel und Glocken.

2. Glocken in der Geschichte

Am Anfang standen **Schalen**, die mit einem Klöppel angeschlagen wurden.
(Vgl. Klangschalen heute)

Die Heimat der **gegossenen Glocken** ist Asien (China), schon um 1000 v. Chr.

Zum einen sind sie Signalinstrument,
mit den Glocken wurde geweckt, zur Arbeit gerufen, zu den Mahlzeiten, zum Markt.
Der Glockenschlag der Uhren erinnert noch heute daran!

Glocken, Schellen und Gongs

wurden und werden bei **heidnischen Feiern und Bräuchen** verwendet.

Mit ihrem Klang verbinden sich verschiedene abergläubische Vorstellungen,
besonders der Wunsch, böse Geister zu bannen.

Sie wurden (und werden) eingesetzt, Unheil abzuwenden oder Dämonen zu vertreiben.

Deshalb läutete man bei Leichenzügen, bei Krankheiten,

band den Rindern, die als Opfertiere galten, Glocken um den Hals

und man wollte sogar Kinder durch umgehängte Glocken schützen.

Gegen Letzteres predigte noch Chrysostomos, ein Kirchenvater im 4. Jahrhundert.

⁸ Plaut und The Jewish Study Bible z.St.

⁹ So Rienecker (Hrsg.), Lexikon zur Bibel, 1991¹⁹, 624 zu Art. Hoherpriester

¹⁰ Nach jüdischer Überlieferung jeweils 72! Samson Raphael Hirsch, Der Pentateuch, Bd. 2 z.St.

¹¹ Frucht des Geistes – Gal 5,22f

3. Glocken und Gottesdienst

In den ersten Jahrhunderten lud man zu den Gottesdiensten durch mündliches Weitersagen ein, auch durch besondere Gemeindediener. Später wurden auch Posaunen oder Trompeten benutzt.

Glocken lehnte man zunächst wegen ihrer heidnischen Verwendung ab. Später übernahm man sie doch, aber vor allem als Signalinstrument, zum Einladen. In christlichen Kirchen tauchten die ersten Glocken um 500 auf in Nordafrikas Klöstern. Verbreitet wurden sie aber erst ab dem 11. Jahrhundert. Die ersten Glocken bestanden noch aus zusammengeschmiedeten Blechen. Ihr Klang entsprach kaum dem, was wir heute kennen. Seit dem 13. Jahrhundert gibt es große Glocken mit mehr als 1,50m Durchmesser. Seitdem haben sie auch das heutige, tulpenförmige Profil. Glockengießen wurde zur Kunst, deren Geheimnis von den Glockengießfamilien durch die Jahrhunderte hindurch gehütet wurde.

Die Form muss so sein, dass der **Hauptton** besonders rein ist, wenn der Klöppel an den unteren Rand schlägt, so dass die entstehenden **weiteren Töne** (Obertöne) in Harmonie mit dem Hauptton stehen (Terzen, Quinten usw.) und keine störenden Dissonanzen auftreten. Beim Hauptton c' entstehen z.B. die Teiltöne c° c' es' g' c^2 e^2 g^2 . (Anmerkung¹²) Wenn man sorgfältig hinhört, erkennt man sie!

Mein Stimmgerät (Smartphone-App) übrigens reagiert bei unseren Glocken verwirrt und zeigt abwechselnd die verschiedenen Töne und Obertöne der Glocke an und kann sich nicht entscheiden!

Der Wohlklang wird durch das **Schwingen** gesteigert, weil die Töne so wellenmäßig leicht ansteigen und wieder abnehmen (Dopplereffekt).

Das **Gewicht** der Glocken schwankt zwischen wenigen kg und einigen hundert Zentnern. Die größte Glocke der Welt ist die Zarenglocke in Moskau am Iwanplatz. Sie wiegt 4038 Zentnern = 201.924 kg, und hat eine Höhe von 6,57 m und einem Durchmesser von 6,65 m. Allein ihr Klöppel wiegt 42 Zentner. Sie ist von 1733.¹³

Bronzeglocken bestehen aus 77 – 80% Kupfer und 20-23 % bleifreiem Zinn. Seit 1852 gibt es **Gussstahlglocken**, die billiger sind, aber auch schwerer, nicht so lange halten und auch nicht so gut klingen.

Man hat sich gestritten, welches Geläut besser ist, das harmonische: z.B. c e g c . oder das melodische: z.B. c d e g a . Der Streit ist entschieden zugunsten des pentatonischen Geläutes (aus großen Sekunden und kleinen Terzen zusammengesetzt) z.B. d f g a c d

¹² So die RGG, ich vermute eher, dass es statt $e^2 e_b$ (es) heißen muss!

¹³ Weitere Einzelheiten z.B. unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Zarenglocke>

Das bedeutet:

- Bei zwei Glocken z.B. c+d oder c+e^b
- Bei einem Dreiergeläut z.B. c+e^b+f oder c+d+f oder c+d+ e
- Bei mehreren Glocken bevorzugt man heute das „melodische“ Geläut, z.B. c+d+e+g+a gegenüber dem „harmonischen“ Geläut, z.B. c e g c.

Unser Geläut in der Kirche zu **Lengefeld** hat: e_b+f+g+b_b+c

Gewicht:	e _b	1900 kg
	f	700 kg (Bronze!)
	g	900 kg
	b _b	500 kg
	c	350 kg



Bronzeglocke zu Lengefeld

Manche Glocken tragen **Inschriften und Namen**.

Das heißt, durch sie hindurch ertönt ein Auftrag, ein Aufruf.

Hier werden Glocken mit einem Verständnis als persona verbunden: personare = hindurchtönen.¹⁴

Ihre **Aufgaben**:

- Zum Gottesdienst rufen
- an Feiertage erinnern
- zum Gebet zu mahnen
- Kunde von besonderen Erlebnissen der Gemeindeglieder zu geben: Taufe, Trauung, Beerdigung.
- Früher hatten sie noch andere Aufgaben, z.B. die Feuerwehr zu alarmieren.

Bei mehreren Glocken gibt es verschiedene **Varianten für ihren Gebrauch**, die in einer **Läuteordnung** festgelegt werden.

So kann man die einzelnen Gottesdienste und Handlungen voneinander unterscheiden.

Bei einem Vierergeläut hätte man theoretisch 14 Möglichkeiten der Kombination!

Das volle Geläut findet nur zu Festtagen Verwendung.

Es gibt **3 Arten zu läuten**:

- voller, beidseitiger Anschlag der Glocke („normales“ Läuten)
- das Halbzugsläuten, das z.B. beim Totengeläut angewendet wird
- das „Beiern“, bei dem mit dem Klöppel oder mit einem Hammer die nichtschwingende Glocke angeschlagen wird, z.B. beim Vaterunser (3 oder 7 Schläge)

Mit den heute üblichen Läutemaschinen ist nur das volle Läuten ausführbar.¹⁵

¹⁴ Albrecht, Einführung in die Liturgik, 81

¹⁵ Christoph Albrecht, Einführung in die Liturgik, S. 82

4. Glocken und Spiritualität

Im kirchlichen Raum wurde das Läuten bis ins 17. Jahrhundert hinein als liturgischer Dienst angesehen, teilweise auch noch viel länger.

Diese Dimension kann allerdings nur beim Läuten per Hand angemessen zum Ausdruck kommen.

Läuten auf Knopfdruck oder nach Programmierung entspräche einer Gottesdienstliturgie aus dem CD-Player oder Computer...

Im **Katholizismus** hat die Glockenweihe sakramentalen Charakter.

Sie wird unter Waschungen, Salbungen, Psalmen, Lektionen vollzogen.

Sogar ein Exorzismus wird vollzogen: Durch Dämonenaustreibung soll die Glocke aus den sündhaft-kreatürlichen Zusammenhängen herausgenommen werden.¹⁶

Dem entspricht der Glaube, geweihte Glocken könnten Feinde, böse Geister und Unwetter abwehren.

Die **Reformatoren** haben diese Vorstellungen abgelehnt.

An diesem Punkt wird noch einmal deutlich, dass Glocken (ebenso Klangschaalen!) eine spirituelle Bedeutung beigemessen wurde und wird – sowohl (und zuerst) im Heidentum als auch dann (teilweise) im Christentum!

4.1. Glocken und Gebet

Täglich ruft an vielen Orten eine Glocke zum Gebet: Früh, Mittag, Abend

Das Mittagsgeläut wurde 1457 eingeführt als „Türkenläuten“ – Aufforderung zum Gebet gegen die drohende Invasion des Islam / der Türken...(!)

Regelmäßige Gebetszeiten sind etwas Gutes.

Das Judentum kennt sie und im Christentum waren sie früher ebenfalls selbstverständlich. Moslems halten ihre täglichen 5 Gebetszeiten ein und werden dazu vom Muezzin oder von ihrer Smartphone-App aufgefordert.

Im Judentum wurden nach dem Fall des Ersten Tempels drei Gebetsgottesdienste (Gebetszeiten) eingesetzt:

- Schacharit („Morgen“),
- Minchah („Nachmittag“, das Wort bedeutet „Gabe, Opfer“)
- Ma-ariv („Abend“).

Wir finden das bei Daniel:

Daniel *diente Gott „ohne Unterlass“* – d.h. *er fiel dreimal am Tag auf seine Knie, betete, lobte und dankte seinem Gott* – Daniel 6,11+17.

Apostelgeschichte 3 verrät nebenbei, dass die ersten Christen diese Zeiten ebenfalls einhielten – Apg 3,1.¹⁷

„*Beten ohne Unterlass*“ – (1. Thess 5,17) könnte also einfach bedeuten, die regelmäßigen Gebetszeiten nicht zu versäumen!

¹⁶ Christoph Albrecht, Einführung in die Liturgik, S. 81

¹⁷ Vgl. Dazu David H. Stern, Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament, Band , S. 368

Eingehalten werden solche **Gebetszeiten** heute fast nur noch in den Klöstern und in evangelischen Gemeinschaften.

Zu Zeiten des **Benedikt** gab es acht Gebetszeiten, zu denen geläutet wurde. Immer sollte sich der Mönche dann sofort seine Tätigkeit beenden und sich auf den Weg machen, „ohne Zögern“ und „mit Würde“, im Blick auf die Würde des Gottesdienstes und im Blick auf die Gegenwart des Herrn.

Sie sollten sogar im Mönchshabit und mit einem Gürtel oder Strick um die Hüften schlafen, damit sie sofort aufstehen und zum Gottesdienst eilen könnten.

Dabei geht es um die ständige Bereitschaft, den Herrn zu erwarten, wann immer Er kommt, ganz gleich zu welcher Stunde am Tag oder in der Nacht (Luk 12,35; Mark 13,34-37).

Denn Christus oder Gott ist nichts vorzuziehen. GOTT ist wichtiger als alles andere!¹⁸

Wären **feste Gebetszeiten** auch etwas **für uns**?

Beim Gebetsläuten der Kirchenglocken sofort alles abbrechen und beten – denn GOTT ist wichtiger als alles andere!

Oder beim Stundenschlag der Uhr?

Manche programmieren ihren Computer so, dass er zur vollen Stunde ein Signal sendet und ein Gebet auf dem Bildschirm erscheint, so dass sie kurz innehalten und beten und dann weiterarbeiten.¹⁹

Der Arzt Arne Elsen lässt sich von einem Taschenwecker sogar alle 10 Minuten erinnern, GOTT zu loben und zu preisen, um so ohne Unterlass zu beten.

Er hat damit erstaunliche Erfahrungen gemacht.²⁰

5. Anhang

5.1. Gebet zum Glockenguss

Psalmlesung: Psalm 150:

- 1 Halleluja!
Lobet Gott in seinem Heiligtum,
lobet ihn in der Feste seiner Macht!
- 2 Lobet ihn für seine Taten,
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!
- 3 Lobet ihn mit Posaunen,
lobet ihn mit Psalter und Harfen!
- 4 Lobet ihn mit Pauken und Reigen,
lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!
- 5 Lobet ihn mit hellen Zimbeln,
lobet ihn mit klingenden Zimbeln!
- 6 Alles, was Odem hat, lobe den HERRN!
Halleluja!

¹⁸ Friedrich Ruppert, Geistlich kämpfen lernen, Münsterschwarzach 2012², bes. S.123ff

¹⁹ Ruppert, 125

²⁰ <http://www.dr-elsen-veranstaltung.de/index.php>

Gebet zum Glockenguss

Allmächtiger Gott,
 Du bist Herr des Himmels und der Erde.
 Die ganze Schöpfung verkündet dein Lob.
 Auch die Glocken, die wir gießen,
 sollen in dieses Lob einstimmen.
 Wir bitten um Gelingen für den Guss.
 Segne die Hände, die daran arbeiten.
 Lenke das flüssige Metall an die richtigen Stellen.
 Segne den gesamten Herstellungsprozess.
 Und lass diese Glocken zu Deiner Ehre in Lengefeld läuten,
 dass sie Menschen zu Dir und zum Gebet
 und zu Deinem Lob rufen.
 Amen.

5.2. Grußwort zu einer Glockenweihe

...

275 Jahre „Kirche zum Friedefürsten“²¹
 zusammen mit dem Höhepunkt der Weihe der neuen Glocken:
 Darüber freue mich sehr – auch über die Einladung!
 Zu den 275 Jahren möchte ich nicht so viel sagen, da kennen sich andere viel besser aus.
 Unsere 13 Jahre hier waren da nur eine kleine Episode – ein Glied in einer langen Kette.

Mich bewegt viel mehr die Weihe der neuen Glocken.
 Die jahrelangen Mühen der Kirchgemeinde und des Fördervereins
 haben nun zu einer ersten Erfüllung gefunden:
 Das ist ja bei vielen Arbeiten so – im Handwerksbereich, im Entwicklungsbereich, -
 und eben auch hier – dass man lange nichts sieht von dem, was man tut,
 dass man arbeitet und vorbereitet und sich müht und Stress hat und man sieht keine Ergebnisse.
 Auch im Geistlichen ist das oft so:
 Man müht sich und sieht keine Frucht dieser Mühe.
 Und doch: Eines Tages ist etwas Neues da.
 Und man merkt: Der Aufwand hat sich gelohnt, auch wenn viele um diesen Aufwand nichts wissen,
 ihn vielleicht nicht anerkennen und nur die Frucht genießen.
 Für die, die sich gemüht haben, ist es eine umso tiefere Erfüllung und größere Freude!

Neue Glocken:

Da ging es zunächst um ganz viele technische und äußere Details.
 Da war Sachkenntnis gefragt, ein großes Beharrungsvermögen, Verhandlungsgeschick auch.
 Das war beim Bau der Kirche vor reichlich 275 Jahren nicht viel anders ...

Das Kirchgebäude wie die Glocken sind zunächst etwas Äußeres.
 Wer will, kann ja übrigens sogar im Bau der Rundkirche
 die Form einer Glocke entdecken, ihre äußere Form kommt einer Glocke recht nahe.
 Die ersten Christen hatten beides noch nicht: Weder Kirchen noch Glocken.
 Für uns hier gehört es selbstverständlich zum Christsein.
 Die Kirche als Gebäude vermittelt eine innere oder geistliche Botschaft, auch ihr Altar.
 Dazu habe ich früher einiges gesagt.²²

²¹ Diese kleine Rede habe ich als Gast in meiner ehemaligen Kirchgemeinde Klingenthal „Zum Friedefürsten“ am 31.08.2012 gehalten.

Nun konnte ich neulich im Gemeindebrief von den Symbolen und Inschriften der Glocken lesen.
Das hat mich tief beeindruckt.
Hier kam zu dem Äußeren der Glocken sozusagen die innere Botschaft.
Und das gehört ja zusammen! Eins nicht ohne das andere!
Das Innere gibt es nicht ohne das Äußere. Und Äußeres ohne inneren Gehalt ist eben hohl.

Ich habe die Inschriften und Symbole als eine göttlich-geniale Inspiration empfunden.
Da wurde den Glocken sozusagen eine Botschaft eingehaucht bzw. aufgeprägt!

Der Klang einer Glocke, der Zusammenklang von Glocken ist ja zunächst etwas Vieldeutiges,
das kann jeder mit etwas anderem verbinden. Das ist auch gut so.
Das ist der große Unterschied zum Ruf des Muezzins,
der eine eindeutige Botschaft herausspricht oder durch die Lautsprecher herausplärrt,
der sich alle zu unterwerfen haben nach seinem Glauben.
Ein Glockenklang ist erst einmal neutral und etwas Schönes.
Ein schöner Klang, der das Tal erfüllt. Und das ist schon etwas. Daran darf man sich freuen.
Wir haben heute viel Lärm, aber wenig Wohlklang.
Wenn Kirche Wohlklang, Schönheit und Harmonie verbreitet, hat das schon einen großen Wert.
Der Klang der Glocken macht auch deutlich: Die Kirche ist noch da!
Da bewegt sich noch was! Auch nach 275 Jahren!
Sie lässt sich hören! Sie kann sich hören lassen!
Und das halte ich für etwas Gutes, auch wenn sich mancher vielleicht daran stört.

Und nun haben die Glocken jede für sich auch noch eine eigene Botschaft.

Es beginnt – so sehe ich es – mit der **kleinen Glocke**.
Jedenfalls fangen bei Gott die Dinge in der Regel klein an.
Es ist die Glocke der Kinder, die Taufglocke auch.
Die Gemeindegemeinschaft beginnt hier mit der Kindergartenarbeit, mit den Kleinsten.
Ein A ist darauf oder Alpha, der erste Buchstabe, damit fängt alles an.
Es fängt bei Gott alles mit dem Empfangen an, oder es fängt nichts an und geht nichts los.
Ein Christsein, das nicht mit dem Empfangen beginnt
und immer wieder zum Empfangen zurückkehrt,
ein Christsein, das nicht zuerst und zuletzt aus dem Empfangen lebt, ist keins.
„Bei Dir ist die Quelle des Lebens“, ruft die kleine Glocke.
Sie meint damit Gott und ruft den Menschen, sich bei dieser Quelle einzufinden,
aus dieser Quelle zu schöpfen, selber eine Brunnenschale zu sein, aus der es wieder herausfließt.
Das ist Christsein: Zuerst etwas kleines, einfaches, kindliches.
Wenn es das nicht ist, kann die Botschaft der anderen Glocken nicht zum Zug kommen.

Die **mittlere Glocke**, die zwischen Alpha und Omega, zeigt etwas von der Mitte.
Es ist die Gebetsglocke. Das Gebet gehört in die Mitte.
„Sucht der Stadt Bestes und betet für sie“.
Die Kirche in der Mitte der Stadt, das Stadtwappen auf der mittleren Glocke,
getragen und umgeben von betenden Händen, die Wärme geben, sogar Feuer, Begeisterung.
Die Stadt braucht das.
Vielleicht empfindet die Stadt die Kirche manchmal eher als Last:
Dafür, für dieses Gebäude soll sie nun auch noch Geld geben
und an den Kindergarten Geld weiterreichen.
Eigentlich müsste die Stadt der Kirche, der Gemeinde
sehr viel mehr verdanken, als sie ihr je zurückgeben kann.
Auf einer Stadt kann Segen ruhen – oder auch das Gegenteil.
Ich vermute, hier ist noch nicht alles so, wie es von Gott her sein sollte und könnte.

²² Vgl. <http://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/der-altar-der-rundkirche-zum-friedefuersten-klingenthal/>

Wenn sich die Christen 3 x am Tag beim Gebetsläuten dazu rufen ließen, das Beste für die Stadt zu suchen, das menschlich Beste, aber auch das Beste, das nur Gott geben kann und entsprechend für die Stadt zu beten – dann würde nicht nur ein klingender Schall die Stadt erfüllen, sondern ein umfassender Segen den Ort durchdringen. Die mittlere Glocke ruft und fordert heraus.

Auch die **große Glocke** ist eine Herausforderung. Traditionell ist sie die Totenglocke. Aber auf ihr und durch sie die Botschaft des Lebens: „*Ich lebe und ihr sollt auch leben*“. Eine Zusage von Jesus. Sie war Jahreslosung 2008. Omega, der letzte Buchstabe – Vollendung – das Größte und Beste kommt noch. Sie läutet nicht das Ende ein, sondern die Vollendung und damit einen ganz neuen Anfang, es gibt noch sehr viel mehr als diese Stadt. *Suchet der Stadt Bestes*, die Botschaft der mittleren Glocke. *Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die zukünftige.* – Das ist Jahreslosung kommendes Jahr, und die hat etwas mit der großen Glocke zu tun. Die große Erfüllung steht noch aus. Wir haben eine Hoffnung, die weit über das hinausgeht, was wir jetzt erreichen können. Deshalb müssen uns die Unvollkommenheiten und Probleme unserer Stadt und unserer Kirche und unseres Lebens nicht aus der Bahn werfen. Die Glocken rufen: Bleib auf dem Weg zu Gott und mach dich immer wieder auf den Weg zu IHM. Ich komme endlich zum Schluss, es soll ja keine Predigt sein.

Vielleicht hält mein Nachfolger-Ehepaar mal eine Predigtreihe zur Botschaft der 3 Glocken, ich denke, das könnte sich lohnen.

275 Jahre ruft die Kirche – auch durch die Glocken – zum Glauben und sammelt die Gläubigen. Hier sollen sie empfangen, was die Welt nicht geben kann, damit sie der Welt etwas zu geben haben. Am Ende geht es aber um viel mehr als das, was wir hier sehen und hören, sichtbar und hörbar machen können. So möge das Sichtbare und Hörbare der Kirche im Dienst des unsichtbaren Gottes stehen und viele Menschen mit IHM in Kontakt bringen! In diesem Sinne der Kirche, Gemeinde und Stadt Gottes Segen!

5.3. Predigt zur Glockenweihe: Offenbarung 3,20+22

Thema: Sie läuten laut – ER lockt uns leise

Liebe Gemeinde, liebe Hörer und Zuschauer,²³

Das ist schon merkwürdig:

Wir sehen die Glocken schön schweigend hier innen
statt dass wir sie draußen im Turm läutend hören...

Dem könnten wir christlich das Plus abgewinnen:

Sie sind unter uns – ohne andre zu stören.

Verkehrte Welt oder der Welt angenehm?

Was sieht man bei uns drinnen?

Was hört man von uns draußen?

Was hören wir von draußen?

Und wovon lassen wir uns drinnen nicht stören – oder doch?

²³ Der Gottesdienst wurde durch das Regionalfernsehen Mittelerzgebirge – MEF – aufgezeichnet und dort gesendet.
<https://www.mef-line.de/mediathek.html>

Zunächst:

Wir freuen uns riesig, dass unsere Glocken nun endlich da sind
und die Virenschutzmaßnahmen sie nicht auf Dauer aufhalten konnten.
Bald kommen sie auf den Turm!

Dann lässt sich unsere Kirche wieder hören und zeigt auch die richtige Zeit an
und macht schlagartig auf sie aufmerksam (mit Glockenschlägen).

Das ist tatsächlich wesentlich für Kirche:

Sich hören lassen und gültige Zeitansagen machen.

Wobei es da auf den inneren Gehalt und Tiefe ankommt
und nicht nur auf äußere Verlautbarungen.

„Hauptsache laut“ kann nicht das Motto sein.

Das Läuten, der Klang einer Glocke, der Zusammenklang mehrerer Glocken
ist ja zunächst etwas Schönes und Vieldeutiges.

Jeder kann und darf das mit etwas anderem verbinden. Und das ist gut so.

Das ist der große Unterschied zum Ruf des Muezzins,
der eine bestimmte Botschaft verlauten lässt, der sich alle unterwerfen sollen.

Ein Glockenklang ist erst einmal neutral und schön.

Ein schöner Klang, der unseren Ort erfüllt. Bald wieder.

Daran darf man sich freuen!

Heutige Glocken sind eigentlich Musikinstrumente mit einem weiten Klangspektrum,
das neben dem Hauptton viele Ober- und Untertöne enthält.

Eine Glocke und dann ein ganzes Geläut so zu gießen und gestalten,
dass alles passt und miteinander harmoniert,
ist eine hohe Kunst und Wissenschaft, vor der ich allerhöchsten Respekt habe.

Wir haben heute viel Lärm, aber wenig Wohlklang.

Wenn Kirche Wohlklang, Schönheit und Harmonie verbreitet,
hat das schon einen großen Wert und ist eine Bereicherung für unseren Ort.

Da haben alle was davon.

Der Klang der Glocken macht außerdem deutlich: Die Kirche ist noch da!

Da bewegt sich noch was! Zumindest im Turm. (Hoffentlich auch sonst!)

Sie lässt sich hören! Sie kann sich hören lassen!

Soweit so gut und Grund zu großer Freude!

Noch seh'n wir die Glocken schön schweigend hier innen
statt, dass wir sie draußen im Turm läutend hören...

Dem könnten wir christlich das Plus abgewinnen:

Sie sind unter uns – ohne andre zu stören.

Verkehrte Welt oder der Welt angenehm?

Was sieht man bei uns drinnen?

Was hört man von uns draußen? Was hören wir von draußen?

Und wovon lassen wir uns drinnen nicht stören – oder doch?

Diese Fragen stellen sich nochmal ganz neu,
wenn wir 3 Sätze aus Offenbarung 3 hören und bedenken,
die als Predigttext für eine Glockenweihe vorgesehen sind:²⁴

Christus spricht: *Siehe, ich stehe **vor** der Tür und klopfe an.*

*Wenn jemand meine Stimme **hören** wird und die Tür auf tun,
zu dem werde ich **hineingehen***

und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

*Wer Ohren hat, der **höre**, was der Geist den Gemeinden sagt.*

²⁴ It. Lutherische Agende IV, S. 157 (Glockenweihe). Offb. 3,20.22

Da sehn wir Gemeinde laut laut lärmend und drinnen –
 und Christus ist draußen, nur leise zu hören.
 Er steht vor der Tür, will Christen gewinnen
 doch die lassen sich von Ihm kaum noch stören.

Verkehrte Welt bzw. eine Gemeinde,
 die weltlich und angenehm wohltemperiert geworden war.
 Wir hatten hier durchaus schon Gottesdienste,
 in denen vor Beginn so laut miteinander gesprochen wurde,
 dass man das Geläut von draußen hier drin nicht gehört hat.
 Klar: Die Glocken gehören raus in den Turm und rufen draußen.
 Und wenn *Christus* ebenfalls draußen ist, vor der Tür steht, ruft
 und drinnen hört's kaum jemand?
 In der Gemeinde Laodizea in Offenbarung 3 war das der Fall.
 Eine Versammlung frommer Menschen, wohltemperiert und demokratisch organisiert,
 erfahren wir.²⁵
 Alles reichlich vorhanden, nichts fehlte, ihrer Meinung nach.
 Außer Christus – Aber das fiel nicht auf.
 Fromme Programme laufen hervorragend auch ohne Ihn.
 Christus hatte sich längst vor die Tür nach draußen begeben, stand²⁶ da, klopfte
 und wartete.
 Ein Klopfen damals wäre das Klingeln oder Läuten heute: Irgendeiner will da was!
 Wie reagieren wir darauf?

Wie wäre es, wenn wir heute auf das Klingeln an der Haustür oder beim Telefon
 genauso reagieren würden wie die meisten Leute auf das Läuten antworten?
 Nämlich: Die Töne registrieren, aber sich im eigenen Programm davon nicht stören
 und unterbrechen lassen...
 Möglicherweise würden wir einiges verpassen...

Wobei Christus nicht nur klopft oder klingelt oder läutet.
 Er wird persönlich: *Wenn jemand meine Stimme hört...* sagt Er. Nicht nur das Klopfen
 Stimme heißt griechisch *phōné*. Davon ist unser Wort Phon (Fon) abgeleitet.
 Aber Christus ruft eben nicht allgemein mit 120 Phon oder Dezibel wie die Glocken,
 sondern ganz leise²⁷ den Einzelnen und die Einzelne.
 Man braucht ein geöffnetes geistliches Hörvermögen, um das mitzukriegen.
 Und ein offenes Herz.
 Wo Jesus Christus beides findet, kommt Er zum gemeinsamen Abendbrot, verspricht Er.
 Im Orient ist das die ausführlichste Mahlzeit
 – und da geht es nicht nur um Essen und irgendwas reinmampfen,
 sondern um persönlichsten Austausch und Gemeinschaft,
 man freut sich aneinander und redet über alles, klärt alles.
 So möchte Jesus Christus mit uns zusammen sein und leben!
 Er klopft und wirbt leise und wartet auf unsere Einladung, dass wir Ihm aufmachen.
 Ist Christus bei uns drinnen? Oder wartet Er noch draußen?

²⁵ Mehr dazu siehe unter der Predigt zu Offb 3,14-22 unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/offenbarung-0314-21/> oder in den „Arbeitsblättern zur Offenbarung“ unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/arbeitsblaetter-zur-offenbarung/>

²⁶ im Urtext steht das im Perfekt: Er war vor die Tür getreten und stand da jetzt.

²⁷ Vgl. Jes 42,2

Bald hörn wir die **Glocken** von draußen hier drinnen.
Auch **Christus** will hier sein, damit wir **Ihn** hören.
Ich hoffe, wir können durch **beide** gewinnen,
dass weder die **Glocken** noch **Christus** uns stören.

Beim Läuten beginnt in der Regel die **kleine Glocke**.

Auch bei GOTT fangen die Dinge meist klein an.²⁸

Und die Kleinsten sind bei IHM die Größten.²⁹

Die **kleine Glocke** ist die Glocke der **Kinder** und die Taufglocke.

Sie trägt die grundlegenden Botschaft:

Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, gerettet, heil.

Die **nächste Glocke** ist die Glocke des **Heiligen Geistes**:

Inschrift: *Wir glauben an den Heiligen Geist...*

Durch Ihn kommt das, was bei GOTT ist und in der Bibel steht,
in unser persönliches Leben und wird zur eigenen Erfahrung.

Der Heilige Geist macht uns wach für GOTT und GOTTES Angelegenheiten.

Diese Glocke soll uns am Morgen wecken.

Die **zweitgrößte Glocke** hat **Jesus** zum Thema.

Inschrift: *Wir glauben auch an Jesum Christ*. Er ist die Mitte.

Diese Glocke läutet und ruft mittags zum Gebet und zum Frieden.

Jesus ist für uns die Mitte, aber noch nicht das Ziel.

Er sagt von sich selbst: Ich bin der Weg – nämlich zum Vater.³⁰

Auf IHN weist die **große Glocke** – auf GOTT:

Inschrift: *Wir glauben all an einen Gott*.

Diese Glocke soll abends läuten – zum Feierabend –

so weist sie auf das Ziel, auf die Ewigkeit, die Ruhe bei GOTT.

Immer rufen die Glocken zum Gebet.

Zusammen rufen sie zum Gottesdienst.

Und sie geben Anteil an Freud und Leid in der Gemeinde.

Möge ihr Wohlklang, aber auch ihre Botschaft
uns zu Ohren kommen und im Herzen ankommen.

Möge ihr Läuten nicht ärgern und stören
sondern uns helfen, den Christus zu hören.
Möge so Christus die Herzen gewinnen.
Die Glocken, sie rufen von außen nach innen
und dazu, dass wir uns aufs Beste besinnen.

Predigtlied: EG 147, 2

²⁸ Sach 4,10; Matth 13,31-32

²⁹ Matth 18,1-4; Mark 10,15; Luk 9,48

³⁰ Joh 14,6

Gebet

Bei all dem Lärm, der uns umgibt, lockst Du uns leise,
GOTT, durch Deinen Sohn – im Heiligen Geist.
So willst Du Dein Innerstes und Bestes mit uns zu teilen.
So rufst Du zur Übereinstimmung mit Dir.
Gib uns Ohren, die Dich hören!

Wir danken Dir für unsere Glocken – neu und restauriert.
Wir danken Dir für ihren Wohlklang und ihre Klangweite.

Wir bitten, dass Dein Geist mitwirkt,
so dass auch ihr Ruf zu Dir gehört wird.
Gib Ohren, die Dich hören und Herzen, die sich öffnen.
Lass Ihren Schall und ihren Ruf nicht nur in die Weite gehen,
sondern ein Rufen und Beten bewirken, das zu Dir aufsteigt.

Wir bitten, dass sich nicht nur Metall und Luft bewegen,
sondern Herzen in Bewegung kommen
und zur Harmonie mit Dir und untereinander finden.

Wir danken Dir für alles Gelingen und alle Bewahrung bisher
beim Guss und bei allem Bauen.
Wir bitten Dich: schenke weiter Gedeihen
und bewahre vor Unfall.

Du bist der EINE GOTT, als Schöpfer und Erlöser nahe im Geist.
So lass auch das Äußere und Innere,
das Menschliche und Geistliche bei uns zur Einheit finden – vor Dir und durch Dich.
Dir sei alle Ehre!

6. Verwendete Literatur:

Christoph Albrecht, Einführung in die Liturgik, Berlin 1983³
RGG³, Artikel Glocken und Angelusläuten
Rudolf Bäumer, Ich kenne meine Kirche
Rienecker (Hrsg.) Bibellexikon
Benno Jakob, Das Buch Exodus
R. S. Hirsch, Der Pentateuch
Plaut, Die Tora in jüdischer Auslegung
Friedrich Ruppert, Geistlich kämpfen lernen, Münsterschwarzach 2012²
David H. Stern, Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament, Band 2